

Bad Griesbach will keinen ILE-Manager

Die Kurstadt möchte eventuell auch die ILE-Zugehörigkeit wechseln

Von Karin Seidl

Bad Griesbach. Über den eigenen Tellerrand hinausschauen – das ist im Prinzip der Kern der ganzen ILE-Zusammenschlüsse. ILE – das steht für den sperrigen Begriff „Integrierte ländliche Entwicklung“. Mit Unterstützung des Amts für Ländliche Entwicklung sollen Kommunen über ihre Grenzen hinweg ihre Zusammenarbeit intensivieren, gemeinsam Strategien entwickeln und das Ehrenamt stärken. So weit so gut. Nun hätte die ILE Klosterwinkel, zu der neun Kommunen gehören, gerne einen Manager eingestellt. Dem hat Bad Griesbach, die dort Mitglied ist, nicht zugestimmt. Mehr noch: Wäre es nicht besser, dieser ILE den Rücken zu kehren und stattdessen zur „ILE an Rott und Inn“ zu wechseln?

Die Verwaltung hat wohl nicht mit dieser Entwicklung im Stadtrat gerechnet. Denn der Beschlussvorschlag, den die Stadträte vor sich hatten, hatte einen ganz anderen Ausgang der Plenumsdebatte vor Augen: „Der Stadtrat Bad Griesbach stimmt der Einstellung eines ILE-Managers zu.“ Nein. Tut er nicht. Mit vier zu elf Stimmen wird der Beschlussvorschlag abgelehnt.

Dabei hatte Alois Immerfall (ÜW) durchaus enthusiastisch für die ILE-Arbeit an und für sich ge-

worben: „Ich bin ein großer Freund von so etwas“, hob er an, „ich finde, dass von diesem Zusammenschluss alle Kommunen profitieren.“ Doch ein Manager? Wenn der eingestellt werde – natürlich müssten sich alle Kommunen im ILE Klosterwinkel (Aidenbach, Aldersbach, Beutelsbach, Egglham, Fürstenzell, Haarbach, Hofkirchen, Ortenburg, Roßbach, Vilshofen und Bad Griesbach) gemäß ihren Anteilen an der Finanzierung beteiligen – „dann will ich auch Ergebnisse sehen.“

An Ergebnissen werde gearbeitet, informierte Bauamtsleiter Siegfried Filipp. „Die Kommunen erfassen gerade alle ihre Leerstände. Das ist vor allem im Zusammenhang mit der politischen Vorgabe ‚Innen vor außen‘ wichtig. Damit sind wir jetzt schon seit Wochen beschäftigt.“ Angedacht seien auch gemeinsame Maschinenparks oder Tätigkeiten des Bauhofs, Abstimmung bei der Infrastruktur. Das sei Arbeit, die die Kommunenmitarbeiter nicht nebenbei erledigen können, fügte Geschäftsleiter Markus Kleinmann hinzu. Auch dem neuen ILE-Manager müsse man wohl zuarbeiten. „Der muss gefüttert werden.“

Okay – das leuchte ein. „Trotzdem: Hat uns der Zusammenschluss im ILE Klosterwinkel bis jetzt schon irgendwas gebracht?“,

fragt Bernhard Heidingsfelder (CSU) provokant. „Wir kriegen nichts mit. Wir kriegen keine Berichte – gar nichts. Dabei sind schon zwei Jahre ins Land gezogen.“ So ähnlich sieht es auch Hans-Walter Berger (FWG): „Ich hätte auch gerne eine Kosten-Nutzen-Rechnung. Und eine genaue Stellenbeschreibung.“ Berger geht sogar noch einen Schritt weiter: „Ich finde: Wir sollten aus der ILE Klosterwinkel rausgehen und uns lieber der ILE an Rott und Inn anschließen. Mit diesen Kommunen haben wir weit mehr Gemeinsamkeiten.“ ILE an Rott und Inn – das sind Bad Füssing, Kirchham, Kößlarn, Malching, Pocking, Neuburg am Inn, Neuhaus am Inn, Rothalmünster, Ruhstorf und Tettenweis. Allein mit dem Kurort Bad Füssing gebe es touristisch eine große Schnittmenge.

Kurz und bündig formulierte Jörg Berger (ÜW) seine Ablehnung dem ILE-Manager gegenüber: „Die Verwaltung hat nur Mehrarbeit. Ich sehe bis jetzt keine Synergieeffekte. Um die Mehrarbeit zu koordinieren, sollen wir einen Manager mitfinanzieren? Da sag ich nein.“ Genauso wie zehn weitere Stadträte nein sagten. Die Verwaltung wurde mehrheitlich (12:3 Stimmen) beauftragt zu prüfen, ob Bad Griesbach zur ILE an Rott und Inn wechseln könnte – und ab wann das ginge.